

Nummer 86 / Mai 2001



Das Strahlrohr

Mitteilungsblatt der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Zug





Zusammenarbeit Rettungsdienst – FFZ

Erste Kontakte des seit 1991 neu organisierten Rettungsdienst Zug (RDZ, siehe auch den betreffenden Beitrag in dieser Nummer) zur Feuerwehr ergaben sich, weil der Katastrophenplan von 1985 überarbeitet werden musste. Im alten Konzept nämlich tauchte unter der Rubrik «Triageplatz» einmal das Wort «Krankenauto» auf und zwar an letzter Stelle. Der neue Rettungsdienst nun sollte integriert werden.

1992 wurde die Pikettstellung des RDZ bei Feuerwehreinsätzen versuchsweise eingeführt und Ende Jahr detailliert statistisch ausgewertet. Offensichtlich haben die damals 20 Einsätze und die pro Einsatz durchschnittlich 2.5 betreuten Patienten überzeugt und die Pikettstellung wurde institutionalisiert. Die FFZ zeigte sich im Verlaufe der folgenden Jahre als grosszügiger Partner: Der RDZ durfte für Schulungen die Infrastruktur der Feuerwehr benutzen, die Sauerstoffflaschen auffüllen lassen, von Videoaufnahmen gemeinsamer Einsätze profitieren und vieles andere mehr.

Auch im Bereich «Ausbildung» profitieren beide Organisationen vom gegenseitigen Know-how, sei das z. B. bei der sanitätsdienstlichen Aus- und Weiterbildung der FFZ-Strassenrettungsformation oder bei den Extremrettungsübungen des RDZ.

FFZ'ler sind bei uns jederzeit gern gesehen und wir RDZ'ler hatten noch nie den Eindruck nicht willkommen zu sein. Herzlichen Dank für die gute Zusammenarbeit.

Peter Zeltner

Ernstfälle

- 4 Brand Bahnhofstrasse
- 5 Chemiewehreinsatz Bahnhof Zug
- 6 Quecksilber – Unfall in Cham
- 6 Einsätze im ersten Quartal



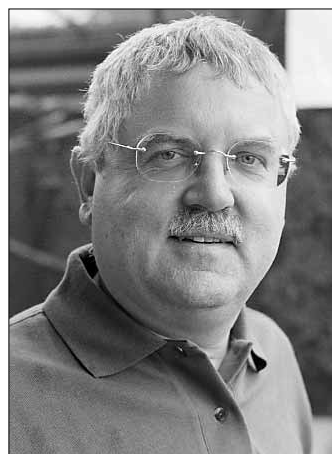
Aktuelles

- 8 Einführungskurse
- 10 Grundkurs Offiziere und Gruppenführer
- 12 Kader Weiterbildungskurs
- 14 Einführungskurs Technischer Zug



Dienstliches

- 15 Beförderungen
- 15 Urs Meier verlässt den Materialdienst
- 16 Austritte per GV 2000



Technisches

- 18 Atemschutz – Informationen
- 19 CPR – Kurs für alle

Vereinsleben

- 21 GV IG Alte Geräte
- 23 GV 6i – Veteranen
- 26 GV Einer – Veteranen
- 27 Stadtzuger Feuerwehr Jassmeisterschaft
- 27 Gratulationen



Vermischtes

- 20 RDZ gestern und heute
- 22 Mitteilungen, Impressum
- 24 Oldtimer – Rundfahrt Heimberg
- 28 Veranstaltungen

Layout: Christoph Brunner
Christian Weber

Bildbearbeitung: Thomas Betschart



Titelbild :
AS Einführungskurs

Fotograf:
Christian Weber

Brand Bahnhofstrasse 11 in Zug

Am Sonntagnachmittag 7. Januar 01 um 15.08 h wurde die FFZ durch die Feuermeldestelle wegen mehrerer Anrufe betreffend Rauchentwicklung und offenem Feuer in einem Geschäfts- und Wohnhaus an der Bahnhofstrasse in Zug alarmiert.

Aufgrund der Alarmmeldung verlangte der Pikettoffizier ein Aufgebot «Alarmstufe 3». Beim Eintreffen des Pikettoffiziers hatten Polizisten die Bahnhofstrasse bereits gesperrt und den Verkehr umgeleitet. Als Warteraum wurde die Vorstadt bestimmt und dazu durch den Verkehrsdienst die linke Spur gesperrt.

Vor Ort konnte der Pikettoffizier in einem Balkoneinschnitt im obersten Vollgeschoss des einsei-

tig angebauten Gebäudes neueren Baujahres Flammen und Rauchaustritt feststellen, und es waren berstende Scheiben zu hören. Die angeordnete Aussen- und Innenrekognoszierung ergab als neue Erkenntnis lediglich die Vermutung, dass sich hinter einer verschlossenen Wohnungstüre im 5. Boden eine Wohnung praktisch im Vollbrand befand.

Nach dem gewaltsamen Zugang zur Vierzimmerwohnung konnte der weniger betroffene Teil der Wohnung durch einen Atemschutztrupp abgesucht werden. Dabei wurde eine Person leblos aufgefunden und aus der Wohnung geborgen.

Im Treppenhaus wurde sofort eine Reanimation eingeleitet, welche mit Unterstützung des Rettungsdienstes erfolgreich war.

Die Person musste jedoch in kritischem Zustand ins Spital eingeliefert werden.

Unterdessen erfolgte im anderen Teil der Wohnung die Brandbekämpfung durch den zweiten Trupp Atemschutz mittels zwei Schnellangriffen 40mm und einer Wärmebildkamera. Von aussen wurde der Löschangriff mit einer Leitung über den Hubretter unterstützt. Zum Schutz der Einsatzkräfte wurde der Strom zum betroffenen Geschoss abgeschaltet. Um das Treppenhaus rauchfrei zu halten und gleichzeitig den Löschangriff zu erleichtern, wurde ein Hochleistungslüfter eingesetzt.

Das bereits aufgebaute Verwundetennest musste nicht mehr in Betrieb genommen werden. Glücklicherweise konnte sich das Feuer noch nicht in andere Räumlichkeiten ausbreiten und der Brand konnte so relativ schnell unter Kontrolle gemeldet werden. Nach der Kontrolle der ganzen Liegenschaft, dem Abschalten der Haustechnik und dem Ablöschen der letzten Brandnester konnte sich das Gros der mit total 55 Personen ausgerückten Feuerwehr um ca. 17.30 h zur Retablierung ihrer Gerätschaften zurückziehen. Ebenfalls konnte die Verkehrsumleitung aufgehoben werden.

Um 17.00 h wurde unter der Leitung von Stadtrat Hans Christen vor Ort eine Medieninformation durchgeführt, wobei Polizei und Feuerwehr über Einsatzablauf, Mittel und Anzahl Kräfte die anwesenden Medienvertreter informierten.

Piero Rossi, EL



Bild: KAPO Zug

Chemiewehreinsatz Bahnhof Zug

Am Dienstag den 13.02. verunfallte um ca. 16.00 Uhr ein Postangestellter mit seinem Elektrofahrzeug im Bahnhof Zug. Er fuhr auf dem Perron 5 in Richtung Baar als er zu weit nach rechts kam und in der Folge seitlich auf das Bahngleise stürzte.

Der Fahrer hatte dabei Glück im Unglück und verletzte sich nur leicht. Er wurde durch Mitarbeiter des Bahnhofs vor unserem Eintreffen zur Kontrolle ins Spital gebracht. Beim Aufprall des Elektrofahrzeuges auf dem Gleisstrasse wurde aber die ganze Batterieladung des Fahrzeuges schwer beschädigt.

Um 16.18 Uhr wurde ich als Piktetoffizier FFZ alarmiert. Aufgrund der Meldung «Unfall mit Transportwagen, Batteriesäure läuft aus», verlangte ich als Aufgebot die Chemiewehr, Einrücken Feuerwehrgelände.

Als ich auf dem Bahnhofplatz eintraf, war auch Beni Stadlin

bereits vor Ort. Ich erteilte ihm den Auftrag zum Rekognoszieren. Als er zurückkehrte, teilte er mir mit, dass es sich um ein Elektrofahrzeug handelt, welches auf die Geleise gestürzt war und dass das Ereignis sehr begrenzt sei. Die entsprechenden Sicherungsmassnahmen auf Seiten der Bahn (Erden der Fahrleitung, Sperren der Bahngleise) waren bereits durch das Bahnpersonal veranlasst und durchgeführt worden.

Ich setzte Beni Stadlin als Of Front ein und teilte ihm die laufend eintreffenden Leute und Mittel zu. Es wurde sofort der unmittelbare Gefahrenbereich abgesperrt und ein Brandschutz gestellt. Nach telefonischer Rücksprache mit Urs Jakober (aus den Skiferien in Österreich) wurde entschieden, dass die eigentlichen Bergungsarbeiten zwar nicht im Vollschutzanzug ausgeführt werden mussten, aber mindestens mit Atemschutzgeräten.

Durch die Dämpfe der auslaufenden Batteriesäure musste für ungeschützte Personen bei den Ber-

gungsarbeiten ansonsten mit einer Gesundheitsgefährdung gerechnet werden.

Durch die FFZ wurden die zerbrochenen und teilweise ganz ausgelaufenen Batteriegehäuse geborgen und in bereitstehende Auffangwannen gestellt. Zu diesem Zweck wurde eine Plastikfolie zwischen den Auffangbehältern und dem Havaristen ausgelegt, um eine weitere Verschleppung der Batteriesäure zu verhindern.

Da inzwischen noch keine Fachleute des Chemiestabes auf dem Schadenplatz eingetroffen waren, wurde von mir um 16.46 Uhr ein Nachaufgebot des Chemiestabes über die Kapo verlangt. Kurz nach 17.00 Uhr traf ein Vertreter des Amt für Umweltschutz (AFU) auf dem Schadenplatz ein. Mit ihm wurde das weitere Vorgehen besprochen. Da Batteriesäure nur eine geringe Konzentration aufweist, musste die ausgelaufene Säure nicht mit Säurebinder neutralisiert werden. Vielmehr wurde die ausgelaufene Batteriesäure mit Wasser soweit verdünnt, dass eine weitere Gefährdung ausgeschlossen werden konnte, was mittels entsprechenden Messungen mit PH-Papier laufend kontrolliert wurde.

Kurz vor 18.00 Uhr konnte der Schadenplatz an das AFU übergeben werden und die FFZ wieder einrücken. Ich danke an dieser Stelle allen, welche mitgeholfen haben, dieses zum Glück glimpflich abgelaufene Ereignis zu bewältigen.

Urs Meier jun., EL



Bild: Daniel Hegglin

Quecksilber – Unfall in Cham

Am Montag, 16. Oktober 2000, ca. 13.30 Uhr, trat eine Frau wegen Übelkeit in die Andreas-Klinik, Cham, ein. Sie gab an, in ihrem VW-Bus eine bestimmte Menge Quecksilber transportiert zu haben, welches ausgelaufen sein dürfte.

Die Frau liess den Bus mitten auf der Rigistrasse stehen und begab sich zu Fuss in das nahe Spital. Die Klinik meldete den Vorfall der KAPO, die ihrerseits die FFZ und die Feuerwehr Cham alarmierte.

Unter der Leitung von Beni Stadlin wurden sofort die Rigistrasse und der Gemeindehausplatz abgesperrt und um den Bus eine Zone 1 eingerichtet. Unsere Chemiewehrspezialisten haben unter AS sämtliches Quecksilber nach der vorgängigen gründlichen Rekonoszierung und Schadensbeurteilung innert kürzester Zeit geborgen. Um die Bildung von

Quecksilberdämpfen zu verhindern, wurden die das Metall enthaltenden Rahmen in Kunststofffolien verpackt und zusammen mit dem ganzen Bodenteppich des Busses in ein verschliessbares Kunststofffass gegeben. Zur besseren Isolation und zur Verhinderung der Dampfbildung wurde das Fass vorher mit etwas Sand gefüllt und die geborgenen Behälter ebenfalls mit etwas Sand abgedeckt. Die FFZ übergab das Gebinde einer berechtigten Firma zur fachgerechten Entsorgung.

Der vorbildliche Einsatz, an dem 32 FFZ'ler und 29 AdF Cham teilnahmen, dauerte ca. 1 Stunde.

Quecksilberdämpfe wirken im Gegensatz zum flüssigen, metallischen Quecksilber stark toxisch. Akute Vergiftungen, die durch Einatmen von Quecksilberdampf oder quecksilberhaltigem Staub zustande kommen, äussern sich in schweren Magen- und Darmkoliken, lokalen Schleimhautver-

ätzungen bis zu Nierenversagen. Wegen der Gefährlichkeit von Quecksilberdämpfen ist es besonders wichtig, auch kleinste Mengen so schnell wie möglich unschädlich zu machen. Verschüttetes Quecksilber verteilt sich sehr fein, wodurch die Dampfbildung infolge grösserer Oberfläche begünstigt wird.

Wegen der bakteriziden und antiseptischen Wirkung wurde früher übrigens die sogenannte graue Salbe mit 15-30 % Quecksilber gegen Hauterkrankungen und Syphilis eingesetzt.

Urs Jakober

80
2809

Gefahrentafel bei Quecksilbertransporten



**Dienstag, 23. Januar, 09.30 Uhr
Ägerisee, Oberägeri
Diesel aus Tanklastwagen ausgelaufen
Aufgebot: Oelwehr / Wassertransport**

Bild: Daniel Hegglin



Dienstag, 20. Februar, 12.40 Uhr
Chamerstrasse, Zug
Heizöl aus Tanklastwagen ausgelaufen
Aufgebot: Chemiewehr

Bild: Daniel Hegglin



Donnerstag, 22. Februar, 01.40 Uhr
Breitfeld, Rotkreuz
Verkehrsunfall
Aufgebot: Technischer Zug

Bild: Daniel Hegglin

«Ich will Feuerwehrmann werden»

Wer kennt ihn nicht; den kleinen, grünen Drachen aus der Zeichentrickfilm-Serie «Grisu». Sein einziges Ziel im Leben ist es Feuerwehrmann zu werden. Er verfolgt es mit Beharrlichkeit gegen den Willen seines Vaters. Auch ich war schon als Kind fasziniert von der Feuerwehr. Ich blätterte immer wieder in einem Kinderbuch, das die Einsatzgebiete der Feuerwehr erklärte. Vom Spiel mit der Playmobil-Autodrehleiter bis zum Einsatz im Brandhaus des Ausbildungszentrums Schönaue im Rahmen des Ergänzungskurses für Neueingeteilte der Stützpunktfeuerwehr war es ein langer Weg.

In der zweiten Klasse der Kantonsschule Zug konfrontierte ich meine Eltern mit der Idee eine Automechaniker-Lehre zu absolvieren um danach mich bei der Flughafenfeuerwehr zu melden. Die Begeisterung hielt sich in Grenzen. Der Traum war schnell ausgeträumt. Als freier Mitarbeiter der «Zuger Nachrichten» und Redaktor der «Zuger Presse» lernte ich die Freiwillige Feuerwehr der Stadt Zug (FFZ) kennen. Ich habe unzählige Artikel über Übungen und Medienorientierungen dieser Organisation

verfasst. Für den Eintritt in die Jugendfeuerwehr war ich bereits zu alt. Eigentlich hatte ich schon als Journalist die Idee, einen Erlebnisbericht über den Gang ins Brandhaus zu schreiben. Doch es kam anders. Nach dem

Kurses waren klar eingegrenzt, praxisnah und attraktiv. Sie ermöglichten auch einem Bürolisten wie ich einer bin, das Feuerwehrhandwerk zu erlernen. Auch wenn ich künftig in der Stabsgruppe Dienst leisten



Einführungskurs Stützpunktfeuerwehr, 16./17. März

Wohnsitzwechsel von Hünenberg nach Zug dauerte es nicht lange bis mich der FFZ-Kommandant Piero Rossi anfragte, ob ich als Fachberater Kommunikation die FFZ unterstützen wolle. Der Moment war gekommen: «Ich darf Feuerwehrmann werden.»

werde, eines ist gewiss, wenn Feuerwehrdienst an der Front, dann im Atemschutz. Die tanzen den Engel, die Hitze, die Farben des Feuers, der Schweiß im Gesicht. Das Feuer ist seit seiner Entdeckung eine Faszination und wird es auch bleiben.

Ich liess mich von Edgar Blum «ausmessen» und bestellte eine Feuerwehrbrille. Der grosse Tag kam näher, die Feuertaufe stand bevor. Das wird heiss wie in der Hölle, dachte ich mir. Die Phantasie produzierte Bilder, die nicht der Wirklichkeit entsprachen. Der Einsatz im Brandhaus, war halb so wild wie ich mir ihn vorgestellt hatte. Der einzige Störfaktor war der Wasserdampf. Die Lektionsthemen des

Welche Elemente beinhaltet das Feuerdreieck? Was für Löschmittel gibt es? Welches sind die Rohrführergrundsätze? Der Grund- und Ergänzungskurs waren in Sachen Aus- und Weiterbildung eine Bereicherung. Die vermittelten Wissensinhalte nützen mir ebenfalls im privaten Alltag: «Nun bin ich ein Feuerwehrmann.»



Massnahmen, 11. Januar

Olivier Burger



Einführungskurs Grundausbildung, 9./10. März



Bilder: Thomas Betschart, Christoph Brunner, Christian Weber



Einführungskurs Atemschutz, 23./24. März

Grundkurs für Offiziere und Gruppenführer

Wie jeden Frühling fand auch in diesem Jahr wieder der Grundkurs für Offiziere und Gruppenführer der Gemeinde- und Betriebsfeuerwehren des Kantons Zug statt. Organisiert wurde der Kurs vom Amt für Feuerschutz mit Arthur Meier als Kurskommandant. Schauplatz des Geschehens war einmal mehr das Ausbildungszentrum Schönauf in Cham.

Die Beteiligung der FFZ war in diesem Jahr bescheiden. Ausser mir als Mitglied des Styger-Rettungskorps nahm Janosch Elsener vom Wachtkorps, ebenfalls als Unteroffiziersanwärter, an diesem Lehrgang teil.

Der erste Teil des Kurses spielte sich an drei Abenden ab und hatte folgende Zielsetzungen für Gruppenführer:

1. Kennen des Aufgabenbereiches
2. Kennen des Reglementes «Grundschrift im Feuerwehrdienst»
3. Kennen der Lektionsarten und Strukturen
4. Festigen der Kenntnisse im Sanitätsdienst
5. Vorbereitung auf den Grundkurs 2. Teil

Ich wurde der Klasse 4 unter der Leitung von Franz Bucheli, Vize-Kommandant der Feuerwehr Hünenberg, zugeteilt. Obwohl wir uns nicht kannten, entstand doch schnell ein kameradschaftliches Verhältnis im Klassenverband. Bereits der erste Abend liess erahnen, dass dies ein interessanter und lehrreicher Kurs werden würde. Die weiteren Abende richteten sich nach den oben erwähnten Zielsetzungen.

Die Lektionen des ersten Teils des Kurses waren zwar interessant trotzdem freuten sich nach soviel Theorie wohl alle, als es dann am Montag 26. März richtig zur Sache ging. Für diesen zweiten Teil des Kurses gab es dann nur noch eine, wenn auch anspruchsvolle Zielsetzung:

Die Teilnehmer können eine Gruppe in der Ausbildung und im Einsatz führen.

So hiess es dann am Montag um 07.45 Uhr Antreten und Appell. Mit viel Engagement und Enthusiasmus widmeten wir uns den Lektionen. Es kristallisierte sich dabei immer mehr heraus, wie anspruchsvoll es ist, Entscheide unter Zeitdruck zu fällen und Menschen zu führen, immer vorausgesetzt, dass man die Reglemente und die Sicherheitsvorschriften kennt, denn schliesslich

wird man ja als Gruppenführer auch mehr Verantwortung zu tragen haben. Dass es nicht immer eine Selbstverständlichkeit ist, dass man die Geräte kennt, stellte ich spätestens am Nachmittag bei der Lektion Motorspritze mit einiger Ernüchterung fest. Dank der grossen Hilfsbereitschaft meiner Klassenkameraden habe ich dann das Geforderte doch noch irgendwie gelernt.

Aber schließlich stand ja nicht die hundertprozentige Kenntnis der Reglemente und Befehle im Vordergrund, sondern vielmehr die Fähigkeit zu führen, d.h. eine Aufgabe mit den vorhandenen Mitteln und Personen möglichst effizient zu meistern. Diese Zielsetzung spiegelte sich auch in den Lektionsinhalten wieder. So stand neben Taktik auch Methodik auf dem Programm. Die Schiebeleiter war an den ersten zwei Tagen unser treuer Begleiter. Wir übten so lange, dass es dann Dienstagabend soweit war: Ich träumte von der Lektion Schiebeleiter. Die Einfachheit des Gerätes und der Befehlsgebung gab uns allerdings die Gelegenheit, uns mit der neuen und ungewohnten Situation des Kommandierenden anzufreunden. Es fiel nicht immer leicht, den Chef zu spielen. Spätestens am Mittwoch war dann aber jedem klar, was es heisst, Gruppenführer zu sein. Es ging nun darum, Details zu beachten und zu korrigieren. Unter den wachsamen Augen der Instruktoren und des Klassenlehrers und nicht zuletzt der Klassenkameraden, wurden die Lektionen unter die Lupe genommen. Dabei wurde nicht an konstruktiver Kritik gespart. Es war aber immer ein Anliegen aller, die positiven Aspekte eines



Bilder: Amt für Feuerschutz

Gruppenführers oder Einsatzleiters hervorzuheben und gegenseitig voneinander zu profitieren. Jeder Teilnehmer hatte für diese Woche ein Kurzreferat von sieben Minuten, eine Kurzlektion von zehn Minuten und eine Übungslektion von 45 Minuten vorzubereiten. Was dabei an Phantasie zu Tage gelegt wurde, war erstaunlich. Hier galt es Ideen zu sammeln für den späteren Alltag in der eigenen Feuerwehr. Hätte ich diesen Kurs alleine, sprich ohne meine Klassenkameraden absolviert, ich hätte wohl nicht die Hälfte gelernt, was den Einsatz methodischer Hilfsmittel anbelangt.

Am Donnerstag und Freitag stiessen dann allmählich einige an ihre physischen Grenzen (ob das wohl mit dem Klassenabend am Donnerstag in Zusammenhang steht – ich weiss es nicht, ich war

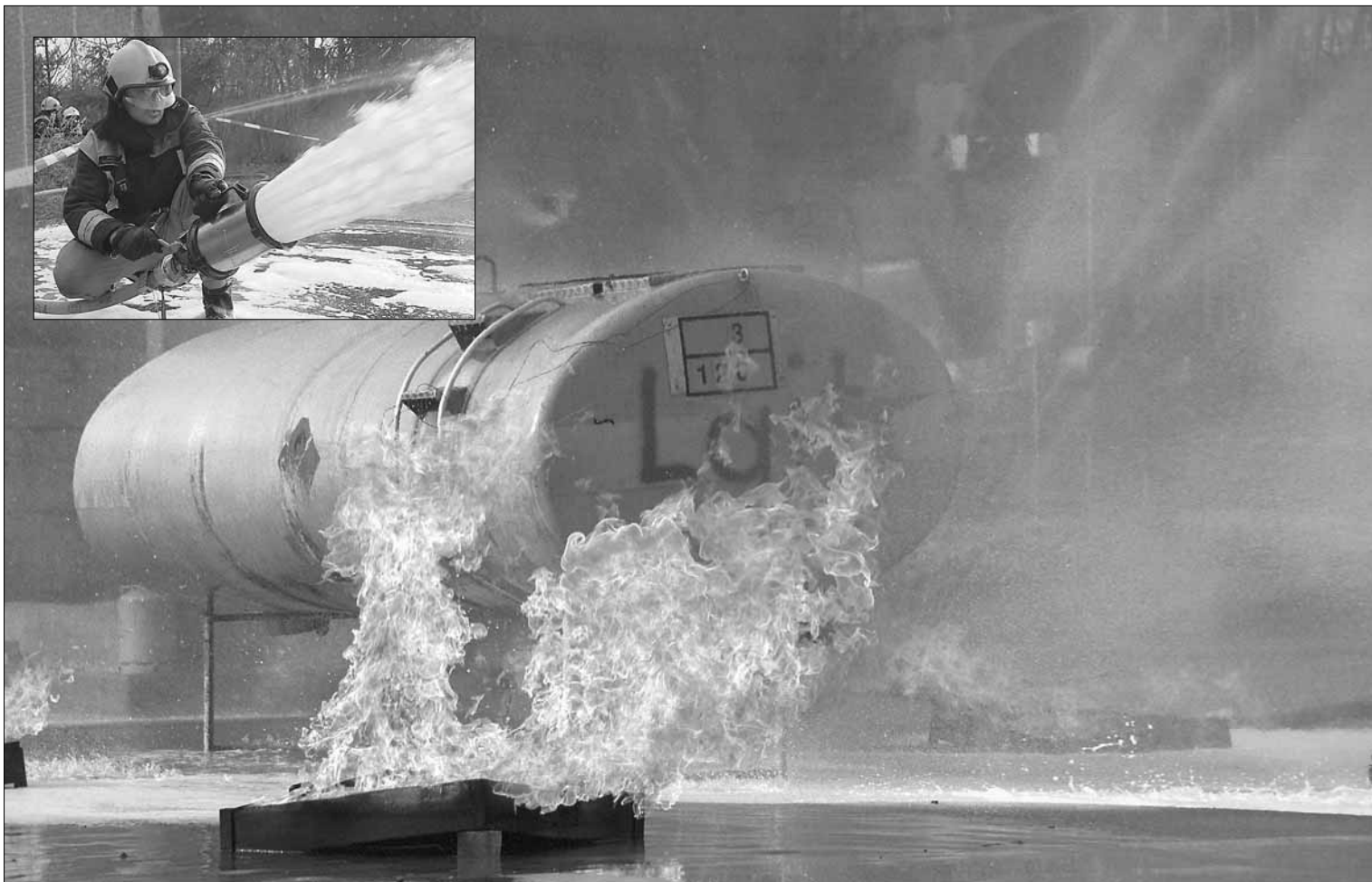
leider selbst an besagte Grenze gestossen und verbrachte diesen Abend krank im Bett). Am Freitag war ich dann pünktlich zu meiner Lektion Pionierdienst wieder einigermassen fit. Die anschliessende Inspektionslektion zum Thema Rettungsdienst und Motorspritze meisterten meine Kameraden mit Bravour. Diese hervorragende Leistung steht wohl auch im Zusammenhang mit unserem guten Klassengeist, den wir die ganze Woche gepflegt haben. Unser Klassenlehrer hat dazu einen ganz grossen Teil beigetragen. Der kollegiale Umgang aller Beteiligten war wohl ausschlaggebend, dass der Kurs, was die Motivation und die fachliche Leistung anbelangt, so erfolgreich war.

Wir haben in diesem Kurs sehr viel gelernt und werden, zurück in der eigenen Feuerwehr, noch

viel dazulernen müssen, aber wir dürfen, glaube ich, mit Stolz sagen, dass wir nun das Rüstzeug mitbringen, um neue Aufgaben zu übernehmen und zusätzliche Verantwortung zu tragen.

Für den gelungenen Kurs möchte ich mich bei der Kursleitung und insbesondere bei unserem Klassenlehrer, der mit viel Engagement und seiner fundierten Menschenkenntnis zum guten Gelingen beigetragen hat, bedanken. Ein grosser Dank gilt aber auch meinen Klassenkameraden. Es ist nicht selbstverständlich, dass in einem Klassenverband sich jeder einzelne so kollegial und hilfsbereit verhält. Allfälligen Interessenten für den Gruppenführer oder Offizier kann ich diesen Kurs nur wärmstens empfehlen.

Christian Weber



Kader WBK, 2. / 3. März





Bilder: Christoph Brunner, Christian Weber



Neue Gesichter im Technischen Zug

Viel Zeit und Energie werden sie investieren, die Kameraden, die am 20. Januar den Grundkurs für Neueingeteilte in den Technischen Zug der Stützpunktfeuerwehr erfolgreich absolviert haben.

Es ist keine leichte und selbstverständliche Aufgabe in dieser Spezialgruppe aktiv mitzuwirken. Die Ernstfalleinsätze des

Technischen Zuges sind in der Regel keine angenehmen Einsätze und erfordern von jedem Teilnehmer ein überaus hohes Mass an psychischer und physischer Belastbarkeit. Deshalb freut es mich ganz besonders, dass sie sich freiwillig für diese interessante Zusatzausbildung gemeldet haben.

Hptm Beni Stadlin

Neue Kameraden:

1. Löschzug

Sdt Stefan Bär

3. Löschzug

Sdt Reto Hasler

Sdt Urs Wüest

Sdt Andy Bahnmann

5. Löschzug

Sdt Markus Greuter

Gasschutzkorps

Sdt Claudio Passofaro

Sdt Dany Vollenweider

Sdt Thomas Freimann

Rettungskorps

Wm Reto Amrein

Sdt Mathias Keiser

Stab

Oblt Urs Meier (67)



Bilder: Beni Stadlin

Beförderungen an der GV 2001

Zum Hauptmann

Oblt Markus Pfiffner (GS)

Zum Oberleutnant

Lt Urs Meier (RK)

Lt Titus Rüedi (MSK)

Zum Leutnant

Wm Matthias Bollmann (GS)

Kpl Daniel Jauch (RK)

Zum Wachtmeister

Kpl Theres Pfiffner (GS)

Kpl Reto Amrein (RK)

Kpl Thomas Betschart (SG)

Zum Korporal

Gfr Andreas Meibaum (GS)

Gfr Jiri Mestan (EK)

Zum Gefreiten

Sdt Janosch Elsener (WK)

Sdt Christian Weber (RK)

Neue Stabsmitglieder

Oblt Urs Meier (RK)

Wm Daniel Rüttimann (SG)

Motorbootführer

Sdt Heinz Diggelmann

Motorfahrer

Sdt Andreas Barth

Sdt Heinz Diggelmann



Bild: Thomas Betschart

Urs Meier tritt aus dem Materialdienst aus

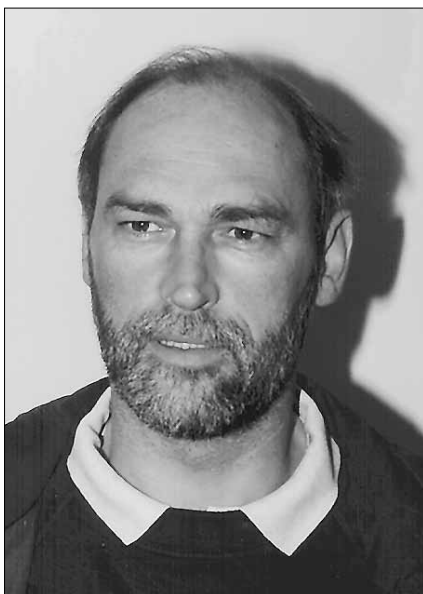


Bild: Hubert Rüttimann

Im November 1985 trat er als Anlage- und Materialwart ein und wurde zehn Jahre später, im Februar 1995, zum Werkstattchef befördert. In dieser Eigenschaft war Urs für die Führung der Bereiche Materialdienst Feuerwehr und Zivilschutz verantwortlich. Er organisierte zudem die Bewirtschaftung und Einsatzbereitschaft des gesamten Feuerwehrmaterials und der Fahrzeuge sowie den Unterhalt des Feuerwehrgebäudes und der Aussendepots. Anlässlich von Kursen und Übungen war Urs zusammen mit seinem Team für die aufwändige Logistik zuständig.

Technologisierung in der FFZ unterstützen. Zudem war Urs im Rahmen des Bereitschaftsdienstes während vieler Jahre als Pikett – Offizier tätig.

Urs, wir danken dir für deine Kameradschaft und für alles, was du während deiner 15-jährigen, vollamtlichen Tätigkeit für die FFZ geleistet hast.

Daniel Stadlin

Per Ende Februar 2001 ist Urs Meier als vollamtlicher Mitarbeiter aus den Diensten der FFZ ausgetreten.

Während seiner langjährigen Stabstätigkeit als Material-Offizier konnte Urs mit seinen Fachkenntnissen die zunehmende

Austritt von Vize Kdt Roger Marcolin

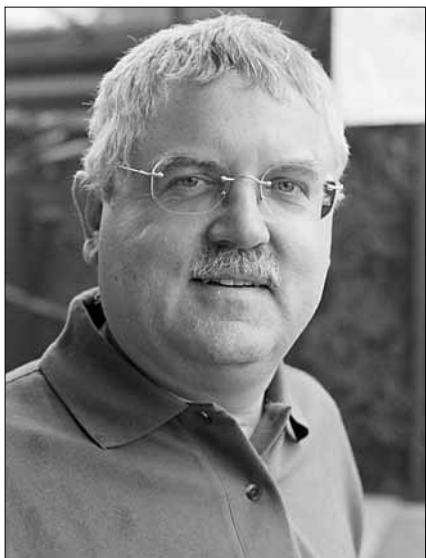


Bild: Hubert Rüttmann

Von einem Tag auf den anderen nicht mehr dabei – in einer Organisation, mit der Roger über die lange Zeit von 22 Jahren praktisch «verheiratet» war, anfangs vielleicht mehr aus Neugier, Abenteuerlust, Verbundenheit und Kameradschaft als aus Pflichtbewusstsein, schon bald aber mehr und mehr auch im Bewusstsein der Übernahme von Verantwortung. Dies demonstrierte Roger mit dem frühzeitigen Beitritt ins Kader der FFZ. Roger trat 1979 noch als «Rekrut» in die FFZ ein, wurde 1982 bereits zum Korporal und 1989 zum Leutnant befördert.

Mit dieser Beförderung und der Übernahme der Führung des 1. Löschzuges (auch als «Stützpunkt Altstadt» bekannt) hat sich Roger definitiv bereit erklärt, bei der Organisation FFZ mitzuwirken und ist diesem Gedanken über die Jahre hinweg treu geblieben.

Mit der Wahl zum Vizekommandanten 1995 und dem Beitritt in den Vorstand FFZ hat Roger ein rechtes Bündel neuer Zuständigkeiten und damit zusätzlicher Verantwortung übernommen.

Neben den personellen und führungstechnischen Aufgaben in der ersten Kompanie sowie verschiedenen fachtechnischen Zuständigkeiten hat sich Roger speziell um den Aufbau eines intensiven und fruchtbaren Kontaktes mit der Lokalpresse bemüht und in der Funktion als Presse – Offizier in dieser kurzen Zeit einen beachtlichen Erfolg erreicht. Viele teils grosszügige Artikel in den Lokalzeitungen sowie Interviews bei Lokalradios zeugen von einer meist aufwendigen Betreuung der zuständigen Redaktoren. Dieser Aufwand hat sich meines Erachtens mehr als gelohnt, hat sich doch sowohl feuerwehrintern wie auch in der Öffentlichkeit die Kommunikation sichtbar verbessert.

Ebenfalls wurden die von ihm betreuten Tage der offenen Tür, die Beteiligung an der Herbstmesse sowie VIP- und andere Anlässe zur festen Institution und immer wieder zu einem grossen Erfolg. Speziell in Erinnerung rufen möchte ich den Tag der offenen Tür auf dem Landsgemeindeplatz zusammen mit unseren Partnern Rettungsdienst und Polizei, welcher ein grosses Publikum zu begeistern vermochte.

Als Vorstandsmitglied vertrat er die FFZ insbesondere im Kantonalverband und leitete in dieser Funktion verschiedene Aktivitäten, so

zum Beispiel das Engagement des Kantonalen Feuerwehrverbandes an der Herbstmesse oder der weitherum bekannte und beliebte Filmabend.

Die ihm unterstellte Jugendfeuerwehr hat in dieser Zeit eine markante Entwicklung durchgemacht. Viele Übungen und Anlässe wurden durchgeführt, zahlreiche Veranstaltungen im In- und Ausland besucht und dabei den Jungen ein anspruchsvolles und abwechslungsreiches Programm geboten.

Dass auch dieses Engagement mit einem rechten Schüssel Verantwortung verbunden war, können sich diejenigen vorstellen, welche selbst einmal in der Jugendarbeit tätig waren.

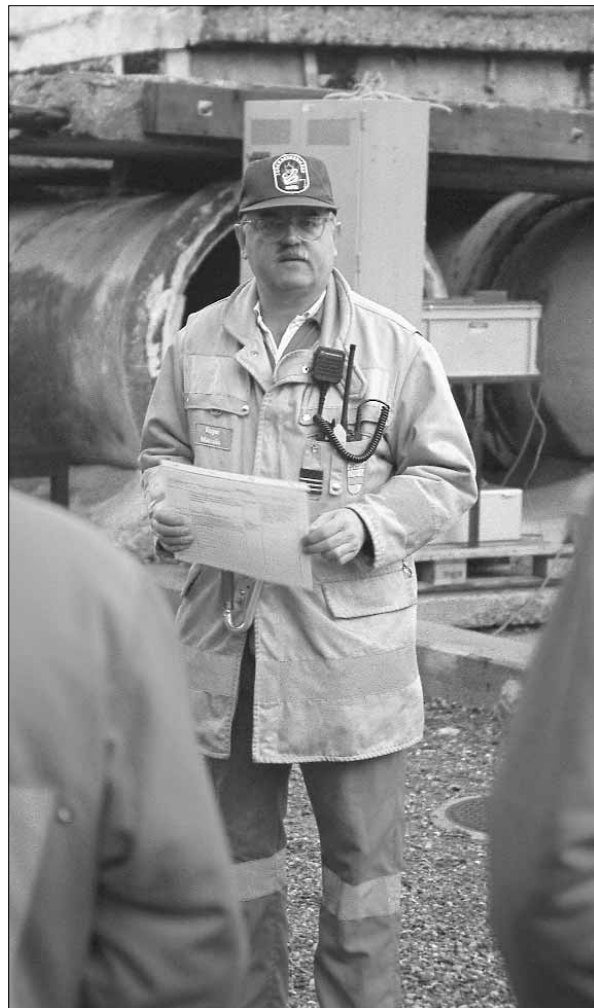


Bild: Thomas Betschart

Dazwischen immer wieder Einsätze, Ausbildungseinheiten, Einsatzübungen, Kurse und nochmals Kurse, als kantonaler Instruktor und insbesondere bei der Ausbildung der Neueingeteilten der FFZ, welche Roger auch für seine Gewandtheit in fremden Sprachen bekannt machte.

Eigentlich wollte ich mich bei Roger ja nur noch einmal bedan-

ken für seine Zeit in der FFZ und nicht etwa den Eindruck aufkommen lassen, Roger hätte sich neben der Feuerwehr nicht auch noch seinem Beruf, seinen Hobbies und seiner Familie gewidmet – wofür sehr wahrscheinlich ab sofort ein bisschen mehr Zeit zur Verfügung steht.

Lieber Roger, alles Gute, viel Freude und Gesundheit wünsche ich Dir und Deiner Familie im

Namen der FFZ – und natürlich hoffen wir Dich als Ehrenmitglied ab und zu wieder in unseren Reihen zu sehen!

Kdt Piero Rossi

Austritt von Charly Häusler

Charly Häusler ist per Generalversammlung im Januar 2001, nach 25 Dienstjahren, aus der FFZ ausgetreten. Er war ein FFZ'ler, den man wohl niemandem vorstellen musste. Seit seinem Eintritt 1976 ins Wachtkorps, war er in den verschiedensten Bereichen der FFZ als sehr aktiver und engagierter Kamerad anzutreffen. Sein Dienstbüchlein ist auch dementsprechend mit Einträgen und Stempeln «übersät».

Mit verschiedenen Spezialistenausbildungen stellte er sein Können als erfahrener Motorfahrer, Motorbootführer und in der damaligen Strassenrettungsformation zur Verfügung. Berufsbedingt wurde er 1985 in die Stabsgruppe eingeteilt. In dieser Funktion unterstützte er den Materialdienst nach Absolvierung des kantonalen Materialverwaltungskurses bei den anfallenden Re- etablierungsarbeiten. Charly war auch regelmässig bei verschiedenen Veranstaltungen und Kursen der FFZ im Einsatz, um sein Wissen an interessierte Besucher und Kursteilnehmer weiterzugeben.

Seit der Gründung der Jugendfeuerwehr (1993) war Charly in der Abteilung unserer Jüngsten

engagiert. Er übernahm anfänglich eine Funktion als Gruppenleiter und verhalf damit massgeblich zum gelungenen Start dieser Organisation. Bereits ein Jahr später (1994), wurde er nach Absolvierung der entsprechenden Kaderausbildung zum Korporal befördert. 1996 erfolgte schliesslich die Beförderung zum Wachtmeister. In dieser Eigenschaft übernahm Charly als Jugendfeuerwehrwart die Leitung der Jugendfeuerwehr. Mit vielen guten Ideen und interessanten Programmen begeisterte er unsere Jüngsten bei vielen Übungen, Jugendanlässen und in diversen Lagern. Dabei wurde die Truppe von Charly bis über die Landesgrenzen bekannt, und es entstanden tolle Kontakte zu benachbarten Jugendfeuerwehren im In- und Ausland.

Charly, wir danken dir für deinen Einsatz in der FFZ und freuen uns, dich von nun an als Ehrenmitglied bei unseren Anlässen begrüssen zu dürfen.

Daniel Stadlin



Bild: Thomas Betschart

Atemschutz – Informationen

Kaderausbildung

An der Kaderausbildung vom 13. März 2001 mit Atemschutz durfte ich das neue Atemschutzreglement des Schweizerischen Feuerwehrverbandes den Teilnehmern vorstellen. Das AS-Reglement ist gleich aufgebaut wie das altbewährte Grundschulreglement und wird an das gesamte Atemschutz – Kader der FFZ verteilt. Zu beachten ist die Zusammenfassung aus den Teilen A und B, der **Teil E: Atemschutz** und die im Teil G abgelegten **Kantonalen Ergänzungen zum Atemschutzreglement Version FFZ Bodyguard** auf gelbem Papier.

Alle AdF erhalten zudem neu das Grundschulreglement, das an den Korps- und Löschzugsübungen als Ausbildungshilfe für Vorbereitungen oder für Fragen auf dem Aufgebot genutzt werden kann (Auslieferungstermin 9. und 10. Mai). Alle Grundschulreglemente werden mit dem **Teil E: Atemschutz** und den **Allgemeinen Kantonalen Weisungen** sowie den **Kantonalen Ergänzungen zum Atemschutz** abgegeben. Die Weisungen sind zwingend zu



Wasserfestes Truppüberwachungsblatt

beachten. Sie ergänzen die Reglemente des Schweizerischen Feuerwehrverbandes für den Ernstfall und Übungsdienst.

Neues im Atemschutz

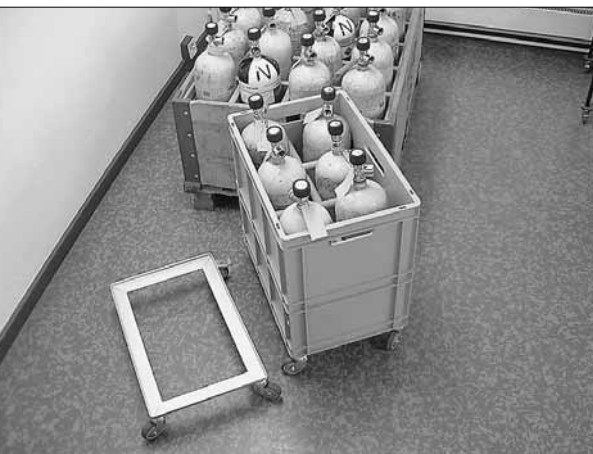
Um die Sicherheit beim Transport von Ersatz – Pressluftflaschen zu gewährleisten bzw. um Beschädigungen des Flaschenventils zu verhindern (Siehe Info am Anschlagbrett AS – Raum), sind die Pressluftflaschen in geeigneten Behältnissen zu transportieren. Neu sind sechs Rakoboxen so umgebaut worden, dass sechs Pressluftflaschen stehend transportiert werden können. Um den Transport auf ebenem und flachen Terrain zu vereinfachen und um den Rücken zu schonen sind spezielle Roller vorhanden. Wichtig: Es darf kein zusätzliches Material auf den Flaschen transportiert werden.

Die Truppüberwachungsbretter sind mit einem speziellen Schreibstift und widerstandsfähigem Papier ausgestattet worden, dies ermöglicht es, auch bei star-

kem Regen das Truppüberwachungsblatt sauber und vollständig auszufüllen und nach der Übung oder dem Einsatz mit den Dichtprüfungsblätter in das entsprechende Fach zu legen. Auch Unterwassereinsätze sollten ab jetzt für uns keine Probleme mehr bieten oder ??

Freiwilliges Atemschutz – Training

Nutze die Gelegenheit deinen Körper und deinen Geist auf eine spezielle Art zu trainieren! Lerne die Kräfte und die Atemluft im Atemschutzeinsatz einzuteilen! Erlerne das Handling mit dem Atemschutzgerät, lerne das Gerät in seiner Funktion kennen, pflege die Kameradschaft! Beim Atemschutz gibt es kein Muss. Wer zum Atemschutz ja sagt, trägt eine grosse Verantwortung und muss sich dieser auch bewusst sein. Das Training ist freiwillig und für jeden Atemschützer(in). Die Verantwortlichen würden sich auf deinen Besuch freuen.



Rakoboxen zum Transport der AS Flaschen

Treffpunkt:

19.00 Feuerwehrgebäude

Daten:

02./16./23. Mai

13. Juni

04./11./18./25. Juli

01./08./29. August

Neue Atemschützer(innen) in der FFZ

Den Einführungskurs im Atemschutz haben folgende Kameradinnen und Kameraden absolviert:

Bürge Martin, Gadiant Rony, Hostettler Sven, Keller Christian, Musiol Christian, Rinderli Christian, Schärer Mirjam, Trinkler Peter, Wehrmann Peter.

Ich wünsche allen viel Spass und Freude im Atemschutz und volle



Bild: Markus Pfiffner

Kommt und macht mit im freiwilligen AS Training...

Zufriedenheit bei den neuen Aufgaben in der Freiwilligen Feuerwehr Zug.

Markus Pfiffner, Atemschutzchef

CPR – Kurs für alle Angehörigen der FFZ

In der Sanitätslektion, welche den meisten Korps beim Erscheinen dieser Ausgabe des «Strahlrohr» bereits erteilt worden ist, habt Ihr erfahren, dass zu einer vollständigen Nothilfe die

CPR cardiopulmonale Reanimation

Deutsch: Herz-Lungen-Wiederbelebung

gehört. Eine schöne Anzahl von Feuerwehrangehörigen ist darin bereits ausgebildet, weitere sollten hinzukommen, und das Endziel wäre erreicht, wenn alle Angehörigen der FFZ die CPR beherrschen würden.

Der Rettungsdienst Zug (RDZ) vermittelt diese Ausbildung für Angehörige der FFZ kostenlos.

Der Grundkurs besteht aus zwei Ausbildungsabenden mit Abschlussprüfung und Abgabe eines Ausweises. Alle zwei Jahre muss ein Repetitionskurs besucht werden.

Alle interessierten Feuerwehrkameraden – ich hoffe, es seien viele – mögen sich beim Feuerwehrarzt Martin Weber bis Ende Juni melden (Tel. Praxis 041 711 21 85, privat 041 711 32 85)

Der RDZ gestern und heute

Unter der Leitung von Dr. med. E. Schalch und Herrn M.-P. Rüedi wurde 1991 aus dem Krankenautodienst der RDZ.

Die anfängliche Lage war, verglichen mit der aktuellen, äusserst bescheiden. Ein Container neben der RDZ/Kapo-Garage beherbergte die Büros (ein Pult) und einen Teil der medizinischen Verbrauchsartikel. Der Rest des Materials fand im Lagerraum der Garage in einem Schrank Platz. Die Fahrzeuge wurden tagsüber, weil die RDZ-Garagemitarbeiter den Platz für Reparaturen und Wartungsarbeiten an Polizeiautos benötigten, im Freien parkiert.

Die vom IVR (Interverband für Rettungswesen) geforderte Dreierbesatzung bei Notfällen konnte nicht einmal zur Hälfte erfüllt werden. Die Mitarbeiter mussten entweder im Hertiquartier wohnen oder nachts ihren Pikettendienst ab der kleinen Pikettwohnung (im selben Quartier) leisten. Die zwei Teammitglieder waren meistens nicht am gleichen Ort.



Krankenautodienst 1964

Bild: Archiv RDZ

Heute rücken wir von einem modernen Stützpunkt aus. In einer grosszügigen Halle sind unsere modernen, bestens ausgerüsteten Fahrzeuge garagiert. Neben zwei Rettungs-, zwei Krankentransportwagen und einer Einsatzambulanz steht da unser NEF (Notfalleinsatzfahrzeug), mit dem bei Notfalleinsätzen – ganz IVR-konform – der dritte Mitarbeiter (ein Anästhesiepfleger) ausrückt. Das umfangreiche Material ist im geräumigen Retablierungsraum untergebracht und lässt sich unter anderem dank Rollschränken bestens sortieren. Drei Schlaf- und ein Wohnraum beherbergen in der Bereitschaftszeit unsere Teams.

Dadurch reduziert sich die Ausrückzeit in der Nacht massiv.

Die RDZ-Crew besteht aus vier Anästhesiepflegern, zehn Rettungssanitätern (2 Pers. 80%, je 1 Pers. 70%, bzw. 50%), zwei Transporthelfern, zwei Lehrlingen, einer Bürokraft (30 %), vier freien Mitarbeiterinnen, einem ärztlichen Leiter (25 %) und natürlich einem Chef (Amtsleiter, Pensum 60 %). Jeder Mitarbeiter hat klar definierte Sekundäraufgaben und gehört einer der vier Abteilungen (Rettung, Administration, Aus- und Weiterbildung, Technik) an. An der Spitze jedes Ressorts steht ein Abteilungsleiter.



Rettungsdienst 2001

Bild: Christian Weber

Seit dem 13. März 2000 ist der Rettungsdienst Zug der Sanitätsnotrufzentrale Luzern angeschlossen. Dieser Zusammenschluss erlaubt einen gezielteren Einsatz der Rettungsmittel, professionelle Betreuung der Anrufer und fördert die regionale Zusammenarbeit.

Auch für die Zukunft existieren Pläne: Für 2001 strebt der RDZ die Zertifizierung ISO 9001 an, die Vorarbeiten für dieses Projekt begannen im Februar.

Peter Zeltner

GV der Interessengemeinschaft zur Erhaltung alter Geräte

Am Mittwoch, 14. März 2001 konnte Präsident Hanswerner Trütsch 28 Kameraden zur 4. Generalversammlung der Interessengemeinschaft zur Erhaltung alter Geräte (IG-FFZ) begrüßen. Aus dem Jahresbericht des Präsidenten konnten wir entnehmen, dass der uns zugeteilte Raum im umgebauten Feuerwehrgebäude in den letzten Wochen bezugsbereit wurde.

Somit kann mit den Arbeiten begonnen werden. Die vorhandenen Akten wurden in zwei Gruppen eingeteilt. Akten seit der Gründung der FFZ und ältere werden der Gruppe ALTE AKTEN zugeteilt. Neuere Akten gelten ab der Aera SCHUMPF-WICK-ART-SCHUMPF. Bei der Durchsicht der alten Akten sind sehr

alte, teilweise feuerwehrfremde Akten zum Vorschein gekommen. Zur Beratung und Beurteilung wurde deshalb unser Stadtarchivar Christian Raschle beigezogen. Mit René Speck werden diese Akten gesichtet. Wertvolle Akten werden fotokopiert und in unser Archiv abgelegt. Die besonders wertvollen Dokumente werden im Stadtarchiv eingelagert. Die neueren Akten werden durch Paul Stadelmann und Otto Oeschger geordnet. Die Akten werden in Mäppchen gelegt und in beschrifteten Kartonschachteln in unserem Archiv aufbewahrt. Hans Hugener möchte den alten Landrover restaurieren (Bild). Zu Händen des Vorstandes der IG-FFZ macht er einen Kostenvoranschlag. Max Gehrig und Josef Richli schafften das Feuerwehrmaterial und die Gerätschaften auf. Hanswerner Trütsch dankt allen für die grosse Bereit-

schaft, diese Arbeiten zu bewältigen und so das wertvolle Gut unserer Nachwelt zu erhalten. Ein weiterer Dank geht an die Behörden. Stadtpräsident Christoph Luchsinger und Stadtrat Hans Christen haben immer ein offenes Ohr für unsere Anliegen und unterstützen unser Vorhaben. Josef Keiser (Sepp Zuger) macht aufmerksam, dass im Zytturm einige alte Feuerwehruntensilien vorhanden sind und findet, dass man diese auch in unserem Archiv aufstellen sollte. Der Vorstand der IG-FFZ wird den Besitzum dieser Untensilien abklären. Anschliessend an die GV lädt die FFZ zu einem Apéro ein. Herzlichen Dank für diese Geste und die gute Zusammenarbeit mit Markus Wyss, Präsident FFZ und Piero Rossi, Kdt FFZ.

Franz Elsener



Landrover 1963

Bild: Archiv FFZ

Einsätze haben verdankt

Dr. Peter und Suzanne Spillmann-Séquin, Im Röteli 8, Zug
Brand Bahnhofstrasse 11, Zug, 07.01.2001

Feuerwehr Unterägeri, Kommandant Hans Merz
Nachbarhilfe Brand Frohsinnweg 1, Unterägeri, 01.02.2001

Siemens Building Services AG, Zug
Brand Elektromotor, Zählerweg 7, 14.03.2001

OVD KINEGRAM AG, Zählerweg 12, Zug
Brand Beschichtungsanlage, Zählerweg 11, 27.03.2001

Siemens Building Services AG, Gubelstrasse 22, Zug
Brand Beschichtungsanlage, Zählerweg 11, 27.03.2001

Wasserwerke Zug AG, Chollerstrasse 24, Zug
Brandalarm nach Blitzschlag, Unterwerk Herti, Zug

Haus Info FFZ**Gesucht...**

Wir suchen aktive FFZ'ler zur gelegentlichen Mithilfe im Materialdienst.

Bei sporadischen, teilweise kurzfristigen Einsätzen würdest Du unser Team anlässlich von Kursen und Retablierungsarbeiten (nach Übungen oder grösseren Einsätzen) unterstützen.

Interessiert? Unser Adj, Daniel Stadlin gibt Dir gerne weitere Auskünfte

Kurse haben besucht

Grundkurs für Gruppenführer
Gfr Janosch Elsener WK
Gfr Christian Weber RK

Redaktionsschluss

Für Nr. 87
10. Juni 2001

Neue Feuerwehrkameraden

- 1. Löschzug:** Martin Bürge, Peter Wehrmann
- 2. Löschzug:** David van Dyk, Myra van Dyk, Karl Weber
- 4. Löschzug:** Halit Birinci, Robert Pompé
- 6. Löschzug:** Sven Hostettler
- Elektrokorps:** Rony Gadiant
- Motorspritzen- / Ölwehrkorps:** Nicole Weiss, Patrick Wolfensberger
- Gasschutzkorps:** Mirjam Schärer, Christian Rinderli
- Rettungskorps:** Evi Hürlimann, Christian Keller
- Stabsgruppe:** Olivier Burger.

Wir heissen die neuen Kameraden herzlich willkommen und wünschen ihnen einen erfolgreichen Start in ihren Korps und Löschzügen.

Impressum

Herausgeber:
 Freiwillige Feuerwehr der Stadt Zug,
 REDAKTION STRAHLROHR,
 Ahornstr. 6, Postfach, 6302 Zug
 Telefon: 041 728 21 98,
 Telefax: 041 728 20 98
<http://welcome.to/strahlrohr>
 e-Mail: strahlrohr@bluewin.ch

Chefredaktor: Hubert Rüttimann (rh)
 Stv: Christian Weber (cw)

Mitarbeiter:
 Thomas Betschart (TB), Matthias Bollmann (MB), Christoph Brunner (CB), Claudio Realini (CR)

Freie Mitarbeiter:
 Edgar Blum (EB), Werner Zeberli (Ze)

erscheint vierteljährlich

GV 6i – Veteranen

Am 12. Januar traf sich unsere Veteranenfamilie, wie alle Jahre üblich, zur Generalversammlung im Saal des Restaurant Bären in Zug. 61 Personen sind der Einladung unseres Präsidenten gefolgt und liessen sich vorerst von der bewährten «Bärenküche» verwöhnen. So musste niemand mit knurrendem Magen den Geschäften der GV folgen.

Nachstehend die wichtigsten Punkte unserer Versammlung:

Leider mussten wir auch diesmal mit einer Toten – Ehrung beginnen. Am 16. 2. verstarb im 91. Altersjahr Gody Hofmann, am 4. 7. verschied Alphons Iten im Alter von 88 Jahren und am 8. 9., einen Tag vor seinem 65. Geburtstag, musste leider auch Walter Huber, der langjährige Bärenwirt, von dieser Welt und uns Abschied nehmen. Im weiteren mussten wir auch noch von Martha Portmann, der Gattin eines ehemaligen Sechlers, Abschied nehmen. Wir gedachten den Verstorbenen mit einer Schweigeminute.

Unsere Aktivitäten sind weitgehend auf die Pflege der Kameradschaft ausgerichtet. Auch der Kontakt zu unsern Aktiven soll nicht vernachlässigt werden. Aus diesem Grund führen wir Eisstockschiessen, Weidhoffest, Golpernfest, sowie den Klausabend immer gemeinsam mit den Aktiven durch. Es ist wichtig, dass man die Begegnung zur jungen Garde pflegt und immer wieder neue Gesichter kennen lernt.

Eine zentrale Veranstaltung im Vereinsjahr ist jeweils unsere Veteranenreise. Diese führte uns im vergangenen Jahr ins schmucke Appenzellerland (ein detaillierter Reisebericht wurde bereits im Strahlrohr veröffentlicht.) An einem prächtigen Sommertag liessen sich 49 Personen ins schmucke Appenzellerland entführen. Die heimelige Hügellandschaft und die Köstlichkeiten aus der Küche des Hotelrestaurant Traube wussten zu begeistern. Es war eine Reise die wohl in bester Erinnerung bleiben wird.

Ein weiterer Anlass wurde im letzten Jahr in unser Programm aufgenommen. Da das Guggiwäldlifest «gestorben» ist, war man auf der Suche nach einem Anlass, welcher wieder einige Franken in die Kassen der Aktiven und der Veteranen bringen sollte. Am 6. Oktober wurde zusammen mit den Aktiven ein Fleischlotto durchgeführt. Trotz attraktiven und grosszügigen Preisen, hielt sich der erhoffte Erfolg in Grenzen. Wir hoffen in diesem Jahr auf mehr Erfolg!

Unsere interne Kegelmeisterschaft ist auch immer wieder ein beliebter Treffpunkt zur Pflege der Kameradschaft. Bereits zum 8. Mal durfte ich an der GV die Rangverkündigung vornehmen. Einmal mehr heisst der Sieger auch im Jahr 2000 Franz Leu, mit dem Rekordresultat von 396 Holz aus 60 gewerteten Würfeln. Bravo Franz!!!! Auf den Ehrenplätzen folgten:

- 2. Rang Ricklin Gusti, 361 Holz
- 3. Rang Käslin René, 360 Holz

Die als Wanderpreis gestiftete Zinnkanne ging nun definitiv in den Besitz von Franz Leu über.

Der neue Wanderpreis, eine Pfeffermühle in Form eines Original 6i – Hydranten, konnte bereits präsentiert werden. 22 Teilnehmer mit 3 gültigen Resultaten durften entweder einen beliebten Schinken oder einen grossen Salami entgegennehmen, welche wiederum von Marcel Rinderli zu einem Vorzugspreis geliefert wurden. Marcel, auch an dieser Stelle herzlichen Dank!

Die Daten unserer Aktivitäten im begonnenen Jahr wurden vom Präsidenten bekannt gegeben. Es gab keine Einwände, somit wird das genehmigte Programm 2001 jedem Mitglied schriftlich zugestellt.

Der Präsident der Aktiven René Gamma, dankte für die Einladung und überbrachte die Grüsse der Aktiven. Der Vizechef Guido Arnold orientierte noch kurz über dienstliche Aktivitäten und ermunterte uns «Oldies», jeweils an ihren Übungen als kritische Zuschauer teilzunehmen.

Nach der von Karlheinz Uebesax souverän und speditiv abgewickelten GV, stand noch ein Lotto auf dem Programm. René Käslin & Paul Stadelmann waren besorgt für ein unterhaltsames Spiel. Die attraktiven Preise verlockten zum regen Mitmachen, dies brachte das Gesicht unseres Kassiers wieder zum Strahlen.

Dies ist in groben Zügen der Verlauf unserer GV vom 12. Jan. 2001.

Sepp Kupper

Oldtimer – Rundfahrt für Feuerwehrfahrzeuge

Am Samstag 9. September 2000 brachen wir bei vielversprechender Wetterlage, kühler, frischer Morgenluft und Dunkelheit zum Oldtimertreffen in Heimberg auf.

Um die Teilnehmer in der richtigen Reihenfolge zu benennen, wähle ich als erstes Kriterium die Schönheit: Mowag Pulverlöschfahrzeug (1968)...; die Reihenfolge nach dem Kriterium des Alters überspringe ich, denn da müssten wir feststellen, dass zwei

Teilnehmer älter als der Oldtimer sind und diese Erkenntnis kann besonders schmerzlich sein, wenn Mann von der Dienstjüngsten im Team begleitet wird! So bleiben also dem Alphabet nach nur Blum Edgar, Iten Brigitte und Iten Urs übrig. Die Teilnahme erfolgte natürlich immer unter dem Motto: «Mitmachen ist wichtiger als der Sieg»! Wir durften uns darauf freuen, wieder Gleichgesinnte zu treffen und einige frohe Stunden mit ihnen zusammen zu verbringen.

Für die Rundfahrt waren 37 Fahrzeuge angemeldet. Das älteste Fahrzeug mit Jahrgang 1924 (Ford T, Feuerwehrverein Laupen), das jüngste mit Jahrgang 1975 (TLF International, 1975, TLF Club Inwil). Dazwischen waren einige Perlen zu sehen, so zum Beispiel ein Borgward LFV 8 vom Feuerwehrverein Lörrach e.V., oder ein Fiat SPA der IG TLF Chur, welche diesen durch einen glücklichen Zufall von einer Grossbrauerei übernehmen konnten.



Der erste Tankstopp. Der Mowag zeigte sich auch bei angepasster Fahrweise als kleiner «Schluckspecht»



Mit viel Fingerspitzengefühl für die ruppige Hydraulik des MUK, musste ein mit Wasser gefüllter Eimer von A nach B manövriert werden. Je grösser die übrig gebliebene Wassermenge desto höher die Punktezahl



Die «Dienstjüngste» in schneller Fahrt...



Irgendwo auf der Strecke sorgte Peter Markus mit seinem Willys Jeep für kühle Abwechslung

Bilder: Edgar Blum



Das schöne Wetter liess uns die Fahrt auf den hinteren Holzbänken geniessen.



Wer kennt dieses Fahrzeug und welchen Jahrgang hat es?



Hier wurden die Punkte...



...in der Familienwertung erreicht.



Auch das Portemonnaie musste wieder einmal «aufgetankt» werden



Da ging die Stimmungspost ab, die Heimberger müssen an Fastnacht der Guuggenmusik wegen nicht nach Luzern pilgern.



Brigitte versucht hier gerade Urs zu erklären, wieso in den noch dunklen Morgenstunden eine ganze Schar von Feuerwehrmännern unter ihrem Fenster lauthals und pausenlos ihren Namen rief (Erklärung siehe Text)



Zwei Generationen Hoteliers. Die Eltern von Markus Peter übergeben den Hotel- und Restaurantbetrieb ihrem Sohn. An den Oldtimertreffen in Heimberg wurden wir im Hotel Alpenblick immer verständnisvoll und gerne als Gäste aufgenommen.

Nach der Rundfahrt und der mit Spannung erwarteter Rangverkündigung begann der Unterhaltungsabend. Die Gäste wurden vom Bandleader der Unterhaltungsmusik herzlich in Steffisburg willkommen geheissen! Zum Tanz aufgespielt hat er aber hier in Heimberg...

Unter dem Fenster von Brigitte rief in den noch dunklen Morgenstunden eine ganze Schar von Feuerwehrmännern lauthals und pausenlos ihren Namen. Diese trafen nämlich bei ihrer Rückkehr

die Hoteltüre verschlossen vor. Was tun? Es gab kein Nachtportier. Der einzige Name der ihnen zu so vorgerückter Stunde noch ohne Mühe über die Lippen kam war der von Brigitte. Diese drehte sich aber nur im Bett und schlief weiter. Die wackeren Feuerwehrleute beurteilten die Situation nach längerem vergeblichen rufen neu und fassten den Entschluss: Eine Leiter muss her! So begaben sie sich auf die Suche rund ums Hotel. Da sie aber keine Leiter fanden, stiegen sie über das Angebaute Haus aufs

Dach und versuchten auf diese unkonventionelle Art ins Hotel zu gelangen. Dabei weckten sie die Frau des Hauses. Diese öffnete den sichtlich erleichterten Feuerwehrmännern den normalen Zugang zum Hotelzimmer.

Dass die «Ausgesperrten» vor dem Hotel ihre Fahrzeuge parkiert hatten und eigentlich auf jedem eine funktionstüchtige Leiter zu finden war, wollen wir hier doch nur am Rande erwähnen...

EB

GV der Einer – Veteranen

Ab 18.30 Uhr erwartete uns Geni Keiser, seines Zeichens Zentralpräsident der Einer Veteranen, im Kollinssaal des Hotels Ochsen, zum Spülen verstaubter Kehlen, um dann an der GV klar und deutlich unsere Voten vortragen zu können. Zuerst wurden wir allerdings kräftig gestärkt. Ein feines und reichliches Mahl trug das seine zu guten Stimmung bei.

Um 20.15 Uhr wurde es ernst. Geni Keiser freute sich über das Meldeergebnis zur GV. Zählt man die Entschuldigungen zu den 42 anwesenden Mitgliedern so kann man mit Fug und Recht behaupten, dem Aufgebot wurde 100% Folge geleistet. Unsere Art dem Vorstand ein Dankeschön auszusprechen für die Arbeit!

Die Wahl des Stimmenzählers und das Protokoll warfen keine hohen Wellen. Auch Geni's Jahresbericht kam ohne Retouchen durch und wurde mit einem herzhaften Applaus verdankt. Schliesslich gab Rolli Seeliger

noch Auskunft über die Finanzen. Er tat mir fast leid, wie er eingestehen musste, dass die Kasse viel besser abgeschlossen hatte, als zu erwarten war. Der Grosszügigkeit der vielen Jubilare im vergangenen Jahr sei Dank!!! Da keine Erneuerungswahlen zu tätigen waren und auch sonst keine Demissionen vorlagen, konnte zum heikelsten Traktandum übergeleitet werden: Die Neuaufnahmen.

Es ist Brauch und ungeschriebenes Gesetz unserer Vereinigung, dass Interessenten, selbst wenn sie vom Stammverein zu Ehrenmitgliedern ernannt wurden, mittels Gesuch um höfliche Aufnahme bei den Veteranen bitten müssen. Da nützten Leistungsausweise wie 20 resp. 22 Dienstjahre, zusätzliche Atemschutzausbildung oder gar Stabsfunktion gar nichts. Schreiben, Lebenslauf, Verhalten auf den Reisen, Leumund u.a.m. wurden genaustens geprüft und zwar unter Ausschluss der Bewerber. Muckmäuschen still beim Wiedereintreten der zwei Kandidaten. Der erste welcher die Show nicht mehr «ertragen» konnte war der

Präsi selber. Sein Lächeln hat ihn verraten. Einstimmig und mit tosendem Applaus wurden also Robi Hürlimann und Roger Marcolin in unserer Mitte willkommen geheissen. Ihre Freude war so gross, dass sie sich spontan zu einer Spende bei der nächsten Reise bereit erklärten.

Unter Varia wurde bereits das Reisedatum, der 29. August, bekannt gegeben. Dani Acklin als Präsident der Aktiven, überbrachte die Grüsse des Korps, zusammen mit Begleiter Thomas Horat, dem zukünftigen Einerchef. Markus Wyss, als Präsident FFZ und stets gerngesehener Gast legte einige ernste Gedanken vor zur Zukunft der FFZ und deren Organisation. Um 21.05 Uhr schloss unser Präsident den geschäftlichen Teil.

Geri Hager zeigte uns einen kleinen Film über die Berliner-, Wiener- und Barcelona-Reise. Er leitete damit über zum Traktandum «Erinnerungen – weisch no», womit der gemütliche Abend ausklang.

Geni Speck

Stadtzuger Feuerwehr Jassmeisterschaft

Am 7. April haben die Ehemaligen des Wachtkorps in der Kantine des Werkhofs Göbli bereits zum 13. Mal zur traditionellen Stadtzuger Feuerwehr-Jassmeisterschaft eingeladen.

Leider musste auch dieses Jahr wiederum ein leichter Rückgang der Teilnehmerzahlen verzeichnet werden. Doch immerhin stellten sich noch 15 Equipen bei gelöster und kameradschaftlicher Atmosphäre dem Fight um Punkte im Partnerschieber.

An alle Teilnehmer besten Dank fürs Mitmachen. Ein ganz spezieller Dank gilt allen Sponsoren, ohne deren Unterstützung dieser Anlass gar nicht durchführbar wäre, sowie den Verantwortlichen des Werkhofs Göbli, die uns alljährlich ihre Kantine zur Verfügung stellen.



Um diesen Anlass interessanter zu gestalten und so hoffentlich zusätzliche Teilnehmer zu gewinnen, werden wir das Organisationskonzept überarbeiten. Näheres erfährt Ihr anfangs 2002.

Adrian Gössi

1. Rang mit 3,211 Punkten

Killer Hanspeter (EM) WAKO
Waller Franz (EM) WAKO

2. Rang mit 3,164 Punkten

Häusler Charly (EM) WAKO
Elsener Josef (EM) 1. LZ

3. Rang mit 3,058 Punkten

Inderbitzin Oskar MSK
Meyer Beni (EM) MSK

Gratulationen

Der 3. Lz gratuliert...

Jacqueline und Martin Weber
zum Sohn Lars Andres, welcher am 10. Dezember 2000 das Licht der Welt erblickte

Fritz Weber
zum Grossvater und zum 60. am 10. Mai

Josef Amrhein
zum 65. am 28. Juni

Der 4. Lz gratuliert...

Rudolf Mächler
zum 50. am 8. Juni

Paul Odermatt
zum 90. am 28. Juni

Herbert Schönfelder
zum 55. am 4. Juli

Der 6er gratulieren...

Maria und Fernando Cappuccia
zum Sohn Luca, welcher am 11. Januar 2001 das Licht der Welt erblickte

Paul Müller
zum 65. am 29. März

Karl Nussbaumer
zum 70. am 1. Mai

Walter Santschi
zum 90. am 13. Mai

Alfons Burkart
zum 65. am 2. August

Gusti Wild
zum 80. am 24. August

Die Styger gratulieren...

Willi Kälin
zum 70. am 26. Juni

Josef Steinmann
zum 65. am 21. August



Bild: Christian Weber

Bei Alarm bringt Gabor den Helm.....

Hydranten...



Bild: Christoph Brunner

Hydrant in Miyajima, Japan

Veranstaltungskalender

5. Mai

WBK Technischer Zug

17. - 19. Mai

Einführungskurs Motorfahrer

19. Mai

Einführungskurs Korpsmotorfahrer

12. - 15. Juni

Ausstellung «Gemeinde 2001» in Bern

23. Juni (evtl. 30. Juni)

Zuger Seefest

18. August

5i Örgelifest am See